



Fotos: Elke Lier

Susanne Hennig, bildungspolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke im Thüringer Landtag, Andreas Schubert, Vorsitzender des Stadtverbandes der Linken und Mitglied des Bildungsausschusses im Stadtrat, Torsten Wolf, Vorsitzender der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) (von links).

Schüler können nicht warten

erster Gespräch der Rosa-Luxemburg-Stiftung zu „Schule ohne Lehrer“. Susanne Hennig, bildungspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion Die Linke, und Torsten Wolf, Chef der GEW Thüringen, kritisieren Thüringer Bildungspolitik

Von Elke Lier

Gera. „Die jetzige Schüलगeneration, die in den nächsten 40 Jahren die Geschicke des Landes tragen soll, kann nicht warten, die Lerndefizite werden mitgenommen.“

Das stellte Torsten Wolf, Vorsitzender der Gewerkschaft Er-

„Lehrermangel und Stundenausfall sind eine Zeitbombe.“

Gabriele Neugebauer

ziehung und Wissenschaft (GEW) Thüringen angesichts einer verheerenden Statistik von Stundenausfall und Lehrermangel in Thüringen fest. Er und Susanne Hennig, bildungspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion Die Linke referierten und diskutierten beim Geraer Gespräch der Rosa-Luxemburg-Stiftung am Dienstag Abend im Stadtmuseum zum Thema „Schule ohne Lehrer – die Bildungsmisere in der Bun-



Engagierter Elternsprecher der IGS, Steffen Reiche-Römuß. Im Hintergrund der Kreisvorsitzende des Thüringer Lehrerverbandes (tlv) Jörg Ehrhardt.

desrepublik.“ Dabei konzentrierten sich die beiden Experten vor allem auf die „Vogel-Strauß-Politik“ des von Christoph Matschie (SPD) geführten Thüringer Kultusministeriums. 2012 fielen an Thüringer Schulen täglich bis zu 2800 Unterrichtsstunden aus, das sind vier

Prozent des Gesamtunterrichts der 1100 staatlichen Schulen. Die 400 angekündigten neuen Stellen seien daher völlig unzureichend, kritisierte Susanne Hennig, „mindestens 200 müssten noch dazu kommen.“ So rechnete GEW-Chef Wolf vor, dass bis 2020 in Thüringen 7200

Lehrer aus den vergreisenden Kollegien mit einem Durchschnittsalter von 53 Jahren ausscheiden. Und das bei insgesamt 19 500 Planstellen im Land. „Schulen und Unterricht funktionieren nicht wegen der Thüringer Bildungspolitik, sondern einzig und allein wegen der Lehrer und Erzieher“, zollte ihnen Susanne Hennig unter dem Beifall der Gäste Lob. Torsten Wolf verwies auf den von immenser Überstundenzahl begleiteten Multiprofessionalismus der Pädagogen. „Wir haben es heute mit einer heterogenen Schülerschaft zu tun, die Drogen-, Beziehungs- und Schuldenprobleme in die Schule bringen. Das Teilhabepaket der Bundesrepublik einschließlich der Inklusion bringt zweifellos eine Mehranforderung und -belastung.“ Diese sei mit dem vorhandenen Lehrpersonal nicht mehr zu steuern. Wolf forderte deshalb: „Jede neue Aufgabe an der Schule muss auch mit einer neuen Kostenstelle verbunden sein und an jeder Schule eine Personalreserve von 4 bis 5 Prozent vorge-

halten werden.“

Jörg Ehrhardt, Geraer Kreisvorsitzender des Thüringer Lehrerverbandes (tlv) setzte den Forderungskatalog an das Kultusministerium nach verlässlichen Zahlen zu tatsächlichen Stundenausfällen und einem Personalentwicklungskonzept fort. IGS-Elternsprecher Steffen Reiche-Römuß schlug vor, zur schnellen Reduzierung der Stundenausfälle Lehrer in Altersteilzeit zu aktivieren. Dem widersprach Gabriele Neugebauer, selbst ehemalige IGS-Lehrerin: „Kinder brauchen junge Kollegen mit neuen pädagogischen Konzepten von den Hochschulen. Vor allem aber muss den Eltern klar werden, dass hier eine Zeitbombe zu Lasten der Zukunft ihrer Kindertickt.“

Einen Ausweg aus der sich täglich verschlechternden Misere Lehrermangel und Stundenausfall sehen Wolf und Hennig nur „in einer Großinvestition in die Bildung als öffentliche Aufgabe von zutiefst sozialer Verantwortung für die junge Generation.“